

**Generationenkirche Hüttenzeit
„Gipfelglück – Was für eine Plackerei“
Sonntag, 23. Januar 2022, 9:30 Uhr**

Klaviervorspiel

Begrüßung I

Die Osterkerze brennt. Ein kleines Licht und trotzdem eine große Hoffnung.

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)
Von diesem Licht kommt unsere Hoffnung.

Kinder zünden Altarkerzen an.

Lied: Die Kerze brennt (2x)

Begrüßung II

- Herzlich willkommen zur 3. Folge der Hüttenzeit! Heute geht es hoch hinauf: Wir erklimmen gemeinsam den Gipfel. Das wird ganz schön anstrengend. Bei manchen Bildern, die wir euch heute zeigen, könnte euch sogar schwindlig werden. Aber gemeinsam schaffen wir das!
- Wir haben euch ein Pfadfinderlied über die Berge mitgebracht: »Leiste weht der Wind« heißt es. Wir singen immer eine Strophe und den Refrain.

Lied: Leise weht der Wind (Strophe 1) <https://www.youtube.com/watch?v=68mk6ugXhZ0>

Anspiel Teil 1: Wie lange noch? (Fynn, Carmen, Matthias)

Fynn: Los geht's! Wir haben noch einen weiten Weg vor uns!

*Zum Publikum: Was habe ich mir nur dabei gedacht,
mit zwei alten Leuten auf den Gipfel zu wandern?*

Carmen: *ruft laut:* Ich komm ja schon.

Fynn: Und wo ist Matthias?

Carmen: Da kommt er, hinter dem Baum, siehst du ihn?

Fynn: Ui, das kann ja was werden!

Matthias kommt mühsam den Berg hinauf.

Matthias: Liebe Leute, ich brauch ne Pause!

Fynn: Jetzt schon? Wir sind doch gerade erst losgegangen!

Matthias: Wie lange dauert es denn noch? Wann sind wir endlich da?

Carmen: Nun stell dich mal nicht so an. Es war doch deine Idee mit dem Urlaub in den Bergen!

Matthias: Aber bei Youtube sah das ganz leicht aus mit der Gipfeltour.

Fynn: So, ich hoffe, ihr habt euch jetzt genug erholt. Weiter geht's.

Das Team läuft wieder drei Runden um die Bäume, wobei Carmen und Matthias immer weiter abfallen. Fynn dreht sich nach der dritten Runde um.

Fynn: Wo sind sie denn schon wieder?

Carmen: *ruft, völlig aus der Puste:* Ich komm ja schon.

Fynn: *genervt:* Und wo ist Matthias?

Carmen: Na da unten, hinter den letzten Bäumen, da kommt er, ganz langsam!

Matthias kommt mühsam den Berg hinauf, schmeißt den Rucksack hin, wischt den Schweiß von der Stirn.

Matthias: Ich kann nicht mehr! Lasst uns umdrehen!

Carmen: Oh, das ist nicht dein Ernst! Da oben sieht man schon den Gipfel!
Komm, wir machen eine ordentliche Pause. Du schaffst das schon. Wir sind gut in der Zeit.

Fynn: Genau, das schlimmste ist geschafft.
Schau mal, nur noch den Grat dort hoch und dann kommt schon der letzte Aufstieg.
Schau mal runter ins Tal: Das haben wir schon alles geschafft.

Matthias: Na gut, ich bin ja selber Schuld. Ich wollte ja unbedingt auf diesen Gipfel.

Lied: Leise weht der Wind (Strophe 2) <https://www.youtube.com/watch?v=68mk6ugXhZ0>

Film: Matterhorn https://www.youtube.com/watch?v=e6x1UTmWZ_0

Lied: Leise weht der Wind (Strophe 3) <https://www.youtube.com/watch?v=68mk6ugXhZ0>

Anspiel Teil 2: Wir stehen auf dem Gipfel! (Fynn, Carmen, Matthias)

Fynn: Komm schon, du schaffst das!

Carmen: Nur noch zehn Meter, dann bist du oben!

Matthias legt den Rucksack ab, schaut und schweigt.

Matthias: Was für ein Ausblick! Unten im Tal der Nebel.
Und hier oben stehen wir über den Wolken.
Freiheit!

Lied: Leise weht der Wind (Strophe 4) <https://www.youtube.com/watch?v=68mk6ugXhZ0>

Andacht: Gipfelglück – Was für eine Plackerei (Pastor Matthias Luskow)

Wenn ich an den Film denke, dann kommt mir eigentlich nur ein Gedanke in den Sinn: Die sind verrückt! Warum machen die das?

Keine Frage, was die da machen, sieht sehr spannend aus. Aber es muss auch sehr anstrengend sein. Warum machen die das? Warum kriechen die früh am Morgen aus ihrem warmen Schlafsack? Minus 10 Grad. Ein eiskalter Wind. Und dann einen halben Tag bergauf, eine halbe Stunde auf dem Gipfel, und danach wieder einen halben Tag bergab. Keine Ahnung, warum die das machen! Aber irgendein Geheimnis muss es geben, denn sie machen es immer wieder!

Wenn ich an das Bergwandern im Sommer denke, dann stelle ich mir oft die gleiche Frage: Warum machen wir das? Warum nehmen wir nicht einfach die Seilbahn und fahren hinauf auf den Gipfel? 15 Minuten Fahrt und schon ist man oben. Ausgeruht kommt man oben an und kann die Aussicht genießen. Und zwischen all den Seilbahnfahrern sieht man dann manchmal eine Familie, total verschwitzt, fix und alle, und dann weiß man: Boa, die sind den ganzen Weg zu Fuß hier hoch gelaufen! Und manche Seilbahnfahrer denken: Warum machen die das? Warum tun die ihren Kindern das an? Aber irgendein Geheimnis muss es geben, denn die sehen zwar fix und fertig aus, aber auch mega stolz und glücklich!

Wenn wir heutzutage eine Aufgabe angehen, dann versuchen wir das immer, auf die die schlaueste Art zu lösen. Wir überlegen uns eine Strategie, einen Plan, wie wir mit möglichst wenig Aufwand unser Ziel erreichen. Wer z.B. für eine Mathearbeit nur eine Stunde lernen muss, der ist glücklich. Wer richtig kämpfen muss, der scheint ein Problem zu haben. Das Ziel ist immer, locker und leicht zum Ergebnis zu kommen.

Beim Bergwandern ist das anders: Wer locker und leicht nach oben kommt, der hat den Berg gar nicht kennengelernt. Auf dem Weg nach oben passiert so viel: Wir entdecken wunderbare Aussichten, wir gehen über staubige Wege, manchmal sehen wir Murmeltiere, manchmal sehen wir gar nichts, wir spüren die Sonne, die uns wärmt, und dann kommt plötzlich wieder Nebel und es wird kalt, wir sind stolz auf uns als Team, dass wir den Aufstieg wagen, und im nächsten Moment fragen wir uns schon wieder: Warum machen wir das? Sollen wir nicht lieber umdrehen und heute Nachmittag unten im Dorf ein Eis essen? Auch Streiten gehört dazu. Die einen gehen schneller, die anderen gehen langsamer. Wandern heißt: Kämpfen, nicht loslassen. Und irgendwann ist man doch oben auf dem Berg.

Und dann ist man plötzlich still. Auf dem Gipfel haben wir eine Rundumsicht, ein Panorama von 360°. Wir sehen unsere Alltagswelt von oben. Wir erkennen die Dörfer und Straßen unten im Tal. Von da unten haben wir uns hochgekämpft. Für diesen einen Moment haben wir uns aus dem Alltag befreit. Das war alle Mühe wert!

Der Gipfel ist kein Ort zum Leben. Der Gipfel ist ein heiliger Ort. Der Gipfel gehört nicht zum Alltag. Spätestens nach einer Stunde muss ich wieder an den Abstieg denken. Unten im Tal ist meine Hütte. Hier oben kann ich nicht bleiben, auch wenn der Ausblick noch so schön ist. Aber in Gedanken nehme ich den Ausblick mit ins Tal. Der Blick vom Gipfel verändert meinen Alltag.

So ist auch mit Gott. Die heiligen Momente, die ich in meinem Leben mit Gott erlebe, das sind ganz besondere Momente. Diese heiligen Momente erlebe nicht jeden Tag, sondern nur ab und zu. Aber das macht nichts. Denn die heiligen Momente nehme ich als Erinnerung mit in meinen Alltag. Sie leuchten noch lange nach. Und für dieses Leuchten in meinem Herzen lohnt sich jede Mühe.

Andere Leute sagen: Du bist verrückt! Was mühst du dich ab mit deinen Fragen an das Leben, mit deinen Gedanken über Gott? Ich lasse mich davon nicht beirren. Ich kenne den anstrengenden Weg, aber ich weiß auch, wie wunderbar es oben ist. Glauben heißt kämpfen, nicht loslassen, bis ich eines Tages wieder so einen heiligen Moment erlebe. Eines Tages werde ich wieder oben stehen. Eines Tages werde ich wieder einen besonderen Moment mit Gott erleben. Und bis dahin leuchtet Gott still und leise in meinem Alltag.

Mitteilungen

- Heute gibt es wieder was zu essen. Aber oben auf dem Gipfel gibt es natürlich kein Restaurant. Trotzdem schmeckt eine Sache oben ganz lecker: frisch gebackenes Bergsteigerbrot. Das dürft ihr gleich draußen probieren!

Fürbittengebet mit LW 60 Meine Hoffnung und meine Freude

Gott, so eine Bergwanderung ist ziemlich anstrengend.
Wir kommen ins Schwitzen und manchmal streiten wir uns auch.
Auch in unserem Alltag ist manches anstrengend.
Wir haben viel zu tun oder schlechte Stimmung liegt in der Luft.
Für das, was uns im Moment auf der Seele liegt,
zünden wir eine Kerze an.

Kerze anzünden. Liedstrophe.

Gott! Wir sind nicht allein unterwegs.
Menschen sind an unserer Seite, die uns helfen.
Du schenkst uns Kraft und Hoffnung, die von innen kommt.
Und so gehen wir unseren Weg weiter bis zum Ziel.
Wir freuen uns auf den nächsten heiligen Moment,
wir freuen uns auf den nächsten Gipfel, auf die nächsten Ferien,
auf den nächsten Urlaub, auf das nächste Glück mitten im Alltag.
Auch dafür zünden wir eine Kerze an.

Kerze anzünden. Liedstrophe.

Klavierbegleitung zum persönlichen Gebet

Vater unser und Mitmachsegen

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott sei vor mir und leite mich.
Gott sei neben mir und begleite mich.
Gott sei hinter mir und schütze mich.
Gott sei unter mir und trage mich.
Gott sei über mir und öffne mich.
Gott sei in mir und schenke mir ein lebendiges Herz.
Amen.

Klaviernachspiel